

## Sätze in Haiku – Form 40

12.5.96 – 3.7.96

12.5.96

haarlose Wahrheit  
in geöffneten Spalten  
beschützt von Wimpern

geplatze Röhre  
zum Denkmal gemacht draussen  
bewachsen von Moos

bei offenen Türen  
Räume wo Musik erklingt  
schliesslich geborgen

die Mütterlichkeit  
befragen wir gemeinsam  
abgeschmeckt ob du

dem Wunschcharakter  
es ist nie zu spät Weisheit  
eine Räumlichkeit  
13.5.96

zartem Morgenlicht  
etwas Seltenes zugefügt  
den Erlebnisduft

Blicke voll Atem  
seltenem Blick grade erblüht  
unverloren bleibt

rein herein Gebrumm  
geh' doch selber hin und sieh'  
wo du's selber tust

träumt sich entgegen  
im Abschied von Filtrierung  
einem Landschaftsbild  
15.5.96

eher Bleiernes  
ist überm See am Himmel  
ist bestimmt worden

zart die Tropfen Glück  
roter Klatschmohn sich öffnet  
an einem Tage

beim Abendgeräusch  
verwirbelt gemeintes Glück  
blass das Abendrot

zur Form geworden  
Tapetengewölb' ein Wort  
zum Abriss bereit

versengend glitzert  
vor meinen Augenhöhlen  
so viel Sonnenschein

in meinen Augen  
wohnt hingeworfen ein Blick  
Sonne und Blume

18.5.96

die meisten Blüten  
die wollen vom Sonnenschein  
gesehen werden

19.5.96

die Bäume reden  
über die Kraft des Regens  
am liebsten im Mai

abschiedlich sei Dank  
wohne ich im Gedanken  
so du Augenblick

über die Jahre  
auseinander gezogen  
der Glaube an sich

und so sieht der Westen  
unter flüchtigem Zeltdach  
ein paar Stühle stehn

Natur belaufen  
diese Reise nach Innen  
den Sitzplatz findet

all' dem Erzählten  
die Mäuse huschen vorbei  
allem darunter

der alte Krückstock  
wohlmeinende Nützlichkeit  
so macht man sich leicht

du und die Linde  
wo die Eiche weiter wächst  
abgeheilt ein Lohn

wo man den Krieg sieht  
in die Vorgärten springen  
pfeift der Zaunkönig

eine kalte Luft  
wirft den Tau hin auf das Gras  
zum Frösteln im Mai

Substrat der Steine  
erdiger Geschmack und doch  
bitteres Getränk

22.5.96

manchmal ein Zustand  
ist ein Leiden zum Tode  
Liebe ich du wer

wie voll die Welt ist  
benommen fiebrig manchmal  
zur Abendkühle  
21.5.96

im Fall die Falle  
zugeschnappt und beissmächtig  
auch wirklich da ist

die Hypothese  
eine Hilfsfeld Annahme  
wo es trocken ist

kannst mich erreichen  
Zeichen zum See gekommen  
alle versammelt

die Taubenpärchen  
die rechtzeitig auffliegen  
einfach sicher sind

des Nichts Formungskunst  
Dinge zu Bildern gebaut  
zu Eindrücken hin

inmitten der Baum  
den liebt die Sonne mit Kuss  
weithin zu sehen

wo die Arche blieb  
auf dem Feld mit der Hütte  
für Fotografen

beim Besuch beim Tier  
einem Menschen begegnet  
einem Verfressnen  
25.5.96  
der bringt die Antwort  
Blick vom Nordpol der Sonne  
Frage ob gewollt

Daseinspflicht erzwingt  
einen Freudengrund der will  
auch sichtbar werden

zu scheiden versteht  
die richtigen Lockrufe  
wirken zu lassen

der Hase mit Hut  
flunkernde Rechtschaffenheit  
seriöses Bild

zum blauen Dreieck  
jede Spitze geweitet  
deine Stille du

als wäre die Welt  
nur der Pullover im Schrank  
zum öfter Wechseln

dass das Weltenkind  
das das Weltenkinderzeug  
das das mal gelingt  
29.5.96  
und lange wichtig  
eben der Mond hinterm Baum  
wie freundlich es ist

alle diese Angst  
die Heiterkeit unberührt  
sich bewahrheitet

manchem Mensch' eigen  
die Kraft der Morgenfrische  
die Rücksicht der Nacht  
31.5.96

im Vorausplanen  
späterer Handlungsgewinn  
so sagt die Spatz Frau

ein bitterer Rauch  
Züge der Offenbarung  
eingesogen spricht

lauer Mai Abend  
Sehnsucht der Fledermäuse  
schon voller Mythen

abends begossen  
die Pflänzchen viel fröhlicher  
durch die Nacht schauen

steinerne Wachheit  
Abgelagertem einzig  
den Füßen ein Muss

Fuss gestern noch nackt  
von Nacht Jägern gesehen  
beim See beim Sitzen

Mikroben Logik  
wie Bäume den Sturm nehmen  
dies' flächendeckend

besonders besonnt  
vom Schatten gut geheissen  
Boot in Reichweite

von Ferne im Traum  
den Wegweiser gesehen  
die guten Schuhe

3.6.96

sinkt in sein Zentrum  
Neugierde Begierde spitz  
Lenkungsabgabe

Buchstabendichte  
Leuchtsäulen der Empörung  
bleischwer und genau

Wind und die Wärme  
ichsynton Mantelgewächs  
Zaunkönig Adler

zu Blickdurchbrüchen  
ungeteilte Mitnahme  
der Stein in der Hand

die Ackersteine  
gewaschen am Seeufer  
herum getragen

mit Steinen beschwert  
der Griff in die Richtungen  
wo Richtigkeit liegt

handbreit zu greifen  
in Decken gewickelt  
gibt eine Färbung

eingetaucht zum Schlag  
einer Trommel die Ruder  
eines Vorwärtsdrangs

vertraut sein mit dir  
im himmelwärts Geschiebe  
Wolken bunter Hund

Bündel voll Unschuld  
wachsen für Schwimmfiguren  
in Reiherlaune  
7.6.96

einmal verteilen  
Geselligkeit unterm Baum  
die Wirkungsweisen

einmal es zutrifft  
Wissensdurst und Glas und Mund  
das getrunken wird  
9.6.96

am Nachmittag erst  
aus dem Schatten austritt  
dies' simple Lächeln

heraus geschält ist  
dies' in den Schoss fällt der Tag  
die Junihitze

gelernt werden kann  
Männerblick drei Jahre alt  
der Wimpernaufschlag

der Blick kurz nach links  
der sich zum Tod schicken lässt  
Lückenbesetzung

immer wieder doch  
Aufmerksamkeit verurteilt  
einem ersten Mal

die Blütenunschuld  
begierlich die Sonne meint  
ganz den Kopf verdreht

Krähen bestätigt  
Pausen auf Spaziergängen  
als allem dienlich  
10.6.96

anfangs im Juni  
plötzlich die heißen Tage  
sie verzaubern mich  
12.6.96  
der Durst die Sehnsucht  
nach Niederschlag nach Wirkung  
nach gelassen wirkt

flüchtiger Falter  
und die Blüten verstehen  
die vielen Tode

seit Schildkröten da  
an den Panzer gefesselt  
die Glückstage hier

Dunst am Horizont  
das milchdürstenden Wollen  
irgendwo gelöscht

die Aufmerksamkeit  
verbrennt ohne Rückstände  
weitere Fragen

einem Augenblick  
von Spielwiesen durchdrungen  
schön hochsommerlich

Schwan Entenküken  
Nähe und Distanz selbst da  
die reine Fressgier

die sichtbare Welt  
über alles geschoben  
ein Eindruck der bleibt

## Sätze in Haiku – Form 40

12.5.96 – 3.7.96

13.6.96

dem Gott der Menschen  
Entennester und Krähen  
aber zählbar sind

an Quellen üblich  
nackte naschende Neugier  
der Segen schliesslich

das Segel gesetzt  
zukunftsbringenden Winden  
Membran vorn Vorwärts

eine Glasscherbe  
einem Baum ausgegraben  
Erinnerung bringt

vorn Mädchen am Teich  
Blumen knipsen gegangen  
vom Willenlosen

die schwarzen Schläge  
die immer nichts bedeuten  
ausserhalb der Nacht

14.6.96

wehender Vorhang  
Gedanke der Hierher reicht  
viele Abende

19.6.96

schmerzlos mir beinah'  
einer gebrochenen Haut  
auf die Brücke zu

20.6.96

Kanne und Tasse  
eine Lehrer/Schülerschaft  
das Trinken betreffend

21.6.96

ging nach heut' Morgen  
ein beinahe Vergebens  
Ferne anschauen

im Verloren sein  
immerhin paar Worte  
Sonnenschein möglich

abgetaucht ins Holz  
tapfer so ein Amselhahn  
gelben Schnabel trägt

im Sonnengesang  
wo die Bilder uns halten  
besonders im Oh!

Gespräch das plappert  
vom Faltertanz begleitet  
heut' ein neuer Tag

grad noch im Dunklen  
Gründe gestern noch anders  
plötzlich noch ein Rest

22.6.96

Todesmelodie  
Wolken gegen einander  
wandern aus dem Licht

der rechte Moment  
das plötzliche Einstellen  
auf die Gegenwart

du grüne Augen  
die Katze aus der Sonne  
wo wir hin wollten

dampfende Wälder  
lange im Schräglicht jetzt oft  
am Juni ende

armes Falterchen  
eben hat ihn die Schwalbe  
ganz nah' am Ufer

die Steine vom Weg  
tatenlose Freundlichkeit  
all' den Füßen da

ein gewisser Gott  
standgehalten so selten  
gutem Angebot

freundlich geschmiedet  
etwas unwiderstehlich  
gelbe Verlockung

Staub langsam sich legt  
Wege sich kreuzen benutzt  
ich geworden bin

und fliegt wogen leicht  
die Mitte der Erwartung  
durch die weisse Gischt

und gelbe Blüten  
umkreisen mich im Garten  
wie dahin gesetzt

im Kirschblütentraum  
Platznische wo Geschehnis  
wie das Licht wechselt

die Sehnsucht danach  
Ranke vielleicht der Rose  
vorn Werden gestillt

24.6.96  
heruntergedrückt  
alle Geister der Körper  
ins genaue Seh'n

wollte aufhören  
der Atem beendete  
und die Brust hob sich

zu den Steinen fließt  
weggewünschtem Geschick nach  
neue Griffigkeit

24.6.96  
Grundbefindliches  
möchte verifiziert werden  
ereignisweise

so ist jeder Mensch  
ein ausgesprochenes Wort  
meist fleischlicher Art

Schaumgeborene  
was interessiert beim Ausstieg  
welcher Art der Schaum

alte Geschichte  
zur Möglichkeit mindestens  
wieder neu verpackt

Sinngefüge da  
beim Bild der Scheinbarkeit  
ob in der Hand liegt

Sog des Türkisnen  
Pullover Panzer der wärmt  
Gewebes abends

Dank dem Erlebnis  
amor fati vom Nietzsche  
das Tanzen gelernt

Boden bereitet  
eine Schüchternheit getanzt  
nun federgängig

was kann passieren  
infolge das Geschehnis  
vom Staunen gelockt

ein Geschick geschenkt  
mit Nicknamen Ereignis  
einem Bewusstsein

das Urteil vollstreckt  
ewige Aufmerksamkeit  
träumend genossen

unter weissem Zelt  
sehen den Blick auf den See  
innen wie aussen

Substrat des Lauschens  
den klaren Blick gesehen  
Echo von Augen

das gleitende Schiff  
Verzauberung die Tiefe  
das Mondlicht gekreuzt

stille Abende  
verweht diese Wichtigkeit  
diese Tatsache

die Spur der Freiheit  
Strich einer Vogelfeder  
jeder Horizont

geflügelte Worte  
eingekehrt auf Zechteuren  
immer dieselben

nicht mitgenommen  
die Stöcke aus Trinidad  
brennende Sonne

Ebenen des Lichts  
mit dem Falter dazwischen  
im ewigen Eis

und er kommt zurück  
der immer Erwartete  
eines Tags gewiss

Zusammenstöße  
beinah' von Fledermäusen  
es ein Geschrei gibt  
3.7.96

will doch der Kürbis  
zwischen zwei Gänseblümchen  
seinen Weg wachsen

die Windenblüte  
ihr Aufgehn liess mich zuschaun  
den ganzen Tag

bade wie üblich  
in fremden Gedanken stets  
das Ertrinken leicht

beim Sonne Sinken  
mir über die Füße fast  
rennt der Mäusemann